



Konzeptskizze: „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ (Arbeitstitel)

Aktueller Stand und weitere Arbeitsschritte



Überblick Gesamtareal, Drohnenaufnahme, Hans-Georg Unrau, 2020.

Inhalt:

1. **Überblick zum Vorhaben**
2. **Historischer Kontext**
3. **Zur Entwicklung des Gesamtareals Mattheikirchhof**
4. **„Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ (AT) auf dem Gesamtareal Mattheikirchhof**
 - 4.1 Inhaltliche Ausrichtung des Forums
 - 4.2 Zielgruppen und Besucher/-innenmotivation
 - 4.3 Die Akteur/-innen des Forums
 - 4.4 Die Rolle der Stadt Leipzig
 - 4.5 Organisationsstruktur
 - 4.6 Finanzierung
 - 4.7 Einordnung der aktuellen Flächenbedarfe für das Forum
5. **Weitere Entwicklungen auf dem Gesamtareal Mattheikirchhof**
6. **Zusammenfassung**

1. Überblick zum Vorhaben

Mit dem „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ (Arbeitstitel = AT¹) entsteht auf dem Gelände der ehemaligen Leipziger Bezirkszentralen von Staatssicherheit und Volkspolizei der DDR am früheren Matthäikirchhof ein zentraler Ort für die Auseinandersetzung mit der SED-Diktatur, den Oppositions- und Widerstandsbewegungen in der DDR und der Aufarbeitung der Friedlichen Revolution von 1989.

Davon ausgehend soll ein offener Raum gestaltet werden, an dem die Themen Freiheit, Demokratie, Bürgerrechte und gesellschaftliche Transformationsprozesse in Deutschland, Europa und weltweit in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft vielfältig und in neuen Dialogformen mit den unterschiedlichsten Gruppen der Gesellschaft diskutiert werden.

Mit diesem Standort des Forums in Leipzig entsteht somit ein lokal und regional verankerter Ort, an dem über das Zusammenleben in einer pluralistischen Gesellschaft im 21. Jahrhundert sowie über die Zukunft der Demokratie und damit die Verteidigung der Freiheit und des demokratischen Rechtsstaats in Deutschland und Europa in einem globalen Kontext nachgedacht, geforscht, informiert und öffentlich diskutiert wird.

Die vorliegende Konzeptskizze gibt sowohl einen Überblick über Ziele, inhaltliche Ausrichtung und mögliche organisatorische Struktur des Forums als auch über den aktuellen Planungsstand und die nächsten Arbeitsschritte.

Ziel dieser Konzeptskizze ist es, den bisherigen Prozessstand zu dokumentieren, die unterschiedlichen Rollen und Funktionen der Beteiligten und anstehende Prozesse in einem gemeinsamen Verständnis zu definieren.

¹ In der Vorlage VI-DS-04384-NF-05: „Entwicklungsoption Areal Matthäikirchhof – Etablierung eines „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ ist der Name „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ als Arbeitstitel gekennzeichnet. Die Bezeichnung Arbeitstitel wird auch vor dem Hintergrund des im Aufbau befindlichen „Forum Recht“ sowie der bereits bestehenden Institutionen, wie das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig und Forum der Sächsischen Aufbaubank beibehalten, um ggf. zu gegebener Zeit über eine mögliche namentliche Abgrenzung zu diskutieren.

2. Historischer Kontext

Das „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ (AT) wird auf dem Areal der ehemaligen Bezirksverwaltung für Staatssicherheit am früheren Matthäikirchhofs angesiedelt und entsteht damit auf vier historischen Grundlagen:

- 1.) Hier befindet sich mit der 1015 erstmals erwähnten *urbs libzi* die Keimzelle der mittelalterlichen Stadt Leipzig und nachfolgend das architektonisch kleinteilig strukturierte, im Zweiten Weltkrieg zerstörte Stadtviertel mit einer vormals aktiven Nutzungskultur.
- 2.) Später entwickelte sich hier im 13. Jahrhundert unter dem „Bettelorden“ der Franziskaner ein Kloster. Nach dem Neubau des Franziskanerklosters im 15. Jahrhundert entstanden nahezu die endgültigen Maße des Kirchhofes. Nach Auflösung und Abriss der Klostergebäude sowie Teile der alten Kirche entstand ab Ende des 17. Jahrhunderts mit dem Engagement der Leipziger Bürgerschaft eine Neukirche.
- 3.) Die 1913 als Verwaltungsneubau der Leipziger Feuerversicherungsanstalt errichtete „Runde Ecke“ wurde nach dem Zweiten Weltkrieg durch die amerikanische und die sowjetische Besatzungsmacht genutzt.
- 4.) Ab 1951 bezog das Ministerium für Staatssicherheit der DDR die „Runde Ecke“ und nutzte sie bis zur Besetzung durch die Bürger/-innen während der Friedlichen Revolution 1989 als Leipziger Zentrale der Staatssicherheit (im Folgenden: Stasi-Zentrale). Auf dem Areal des früheren Matthäikirchhofs entstand erst ein sog. Saalbau und später der alles beherrschende Neubaukomplex von Staatssicherheit und der ehemaligen Volkspolizei der DDR.



Blick in den Innenhof, Iona Dutz, 2020.

Der Gesamtkomplex des früheren Matthäikirchhofs steht als Sinnbild für die SED-Diktatur und die damit verbundenen Repressionen.

Als Schauplatz demokratischer Entwicklungen und der teils noch andauernden Transformationsprozesse nach der Friedlichen Revolution 1989 ist der Ort in seiner Ambivalenz ein wichtiger Lern- und Erinnerungsort für Diktaturerfahrungen, Revolution und Demokratie.

Die Aufarbeitung und Erinnerung an die SED-Diktatur wird auf dem Matthäikirchhof durch die Arbeit des Bundesarchivs/Stasi-Unterlagen-Archiv, der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ und dem Schulmuseum – Werkstatt für Schulgeschichte sichtbar. Darüber hinaus wird an vielen markanten Punkten im gesamten Leipziger Stadtraum und mittels unterschiedlicher Formate an die Oppositionsbewegungen in der DDR und die Friedliche Revolution erinnert (z. B. Nikolaikirche, Paulinum, das Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, das Lichtfest oder die Revolutionale – Festival für Veränderung).

3. Zur Entwicklung des Gesamtareals Matthäikirchhof

Das Gesamtprojekt „Matthäikirchhof“ umfasst drei wesentliche, ineinandergreifende Ebenen:

- a) die planerische Vorbereitung und Konzeption zur städtebaulichen Entwicklung des Gesamtareals
- b) eine intensive Beteiligung der Leipziger/-innen zur Gestaltung des Gesamtareals sowie
- c) die Entwicklung des „Forums für Freiheit und Bürgerrechte“ (AT).

Voraussetzung für die Etablierung des Forums ist die **städtebauliche und architektonische Entwicklung** des gesamten Quartiers, welches inhaltlich, organisatorisch und finanziell von lokal vernetzten zivilgesellschaftlichen Initiativen und Vereinen, der Stadt Leipzig, dem Freistaat Sachsen und dem Bund getragen wird.

Maßgeblich für das Wirken des Forums ist eine herausragende städtebauliche Gestaltung des gesamten Areals, die einen Campus-Charakter herstellt und zugleich Freiraum bietet, die Akteur/- und Nutzer/-innengruppen unter angemessener Berücksichtigung des historischen Gebäudebestandes und bei sichtbarer Wahrung ihrer jeweiligen Eigenständigkeit auch räumlich verbindet und die für die Besucher/-innen eine hohe Aufenthaltsqualität sicherstellt.

Als Ergebnis der **öffentlichen Beteiligung** für das Gesamtareal im Frühjahr 2022 entstand der sogenannte „Matthäikirchhof-Code“². Er ist ein wichtiger Baustein für die Aufgabenstellung des städtebaulichen Planungsprozesses.

Die Ergebnisse aus der Beteiligungsphase sind in diesem Code zusammengefasst und beschreiben den von der Stadtgesellschaft gewünschten zukünftigen Charakter des Gesamtareals. Aus den Rückmeldungen, Ideen und Anregungen der Öffentlichkeit wurden Schwerpunkte für die Zukunftsentwicklung des Matthäikirchhofs als „Ort der gelebten Demokratie“ abgeleitet.

Der „Matthäikirchhof-Code“ formuliert so in Vorbereitung auf das anstehende Planungsverfahren die Vision eines nutzungsgemischten, urbanen Quartiers mit öffentlichen Funktionen. In diesem neu entstehenden lebendigen Stadtviertel soll sich das „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ ansiedeln.

Der Beteiligungsprozess und damit auch der im Ergebnis formulierte „Matthäikirchhof-Code“ bezogen sich nicht auf das „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ (AT). Das als Anlage 1 des Konzeptpapiers beigefügte Grundsatzpapier „Entwicklungsperspektiven für das Areal der ehemaligen Bezirksverwaltung für Staatssicherheit Leipzig“³ vom März 2017 (RV- VI-DS-04384-NF-06: „Entwicklungsoption Areal Matthäikirchhof – Etablierung eines „Forum für

² Url: <https://www.leipzig.de/bauen-und-wohnen/stadtentwicklung/projekte/matthaeikirchhof/matthaeikirchhof-code>.

³ Das Grundsatzpapier wurde entwickelt von: Archiv Bürgerbewegung e. V., Bürgerkomitee Leipzig e. V., BStU-Außenstelle Leipzig, Schulmuseum Leipzig, Stiftung Friedliche Revolution, 2017.

Freiheit und Bürgerrechte) bleibt eine wesentliche Grundlage für die weitere Entwicklung des Forums.



Blick auf das Gesamtareal, Seite Dittrichring, Drohnenaufnahme, Hans-Georg Unrau, 2020.

Das Gesamtprojekt zur Entwicklung des Matthäikirchhof wird durch den Bund im Rahmen des Förderprojekts „Nationale Projekte des Städtebaus“ gefördert. Die finanzielle Unterstützung durch den Bund zur Planung der Entwicklung des Gesamtareals läuft mit der Durchführung des städtebaulichen Wettbewerbs Ende 2023 aus.

4. Das „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ (AT) auf dem Gesamtareal Matthäikirchhof

Im September 2017 beschloss der Leipziger Stadtrat „die Option zur Entwicklung zu einem Forum für Freiheit und Bürgerrechte (AT)“⁴ und nahm die ersten Vorschläge des sog. **Akteur/-innenkreises** für ein Forum zur Kenntnis. Davon ausgehend wurden in einem intensiven Arbeitsprozess Konzepte entwickelt und erste Arbeitsstrukturen geschaffen.

Mit Stand Januar 2023 zählen zum Akteur/-innenkreis: das Bundesarchiv/Stasi-Unterlagen-Archiv (Außenstelle Leipzig); die Stadt Leipzig, das Bürgerkomitee Leipzig e. V., Träger der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“; das Schulmuseum – Werkstatt für Schulgeschichte Leipzig; das Archiv Bürgerbewegung Leipzig e. V.; die Stiftung Friedliche Revolution und das Offene feministische Demokratie Archiv.

Grundlage der vorliegenden Konzeptskizze sind Diskussionspapiere dieser kommunalen, bildungspolitischen und geschichtspolitischen Akteur/-innen, die seit 2016 Ideen und Entwicklungsperspektiven für das Forum formuliert haben⁵.

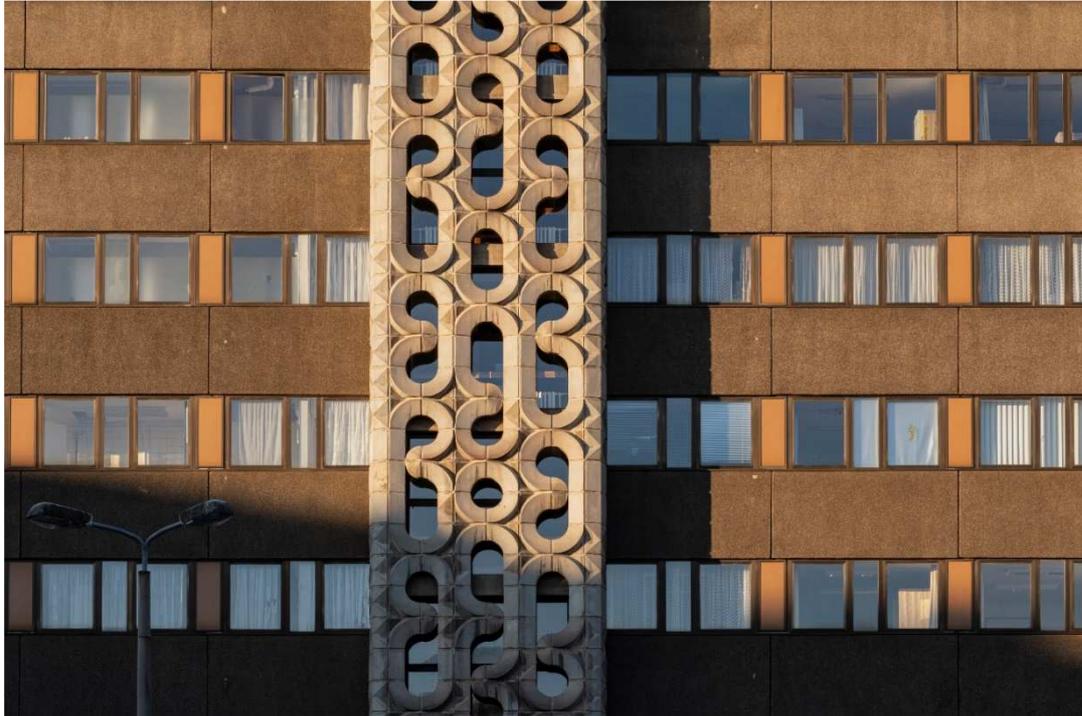
Mit der Entscheidung des Bundesarchives im Jahr 2020 am Leipziger Matthäikirchhof, unter Nutzung von Flächen in der „Runden Ecke“, einen Archivneubau für die fachgerechte Unterbringung der Stasi-Unterlagen der ehemaligen Bezirke Leipzig, Dresden und Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) zu errichten, konkretisierten sich die Rahmenbedingungen zum weiteren Prozess.

Im Ergebnis der bisherigen Entwicklungen soll das „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ (AT):

- ein Erinnerungsort,
- ein Demokratie-Labor,
- ein Wissenschaftszentrum,
- ein Ort für Diskussion,
- ein Ort für Kunst und Kultur,
- ein Ort der Begegnung und Teilhabe
- ein Ort des Erfahrens und des Erlebens
- ein Open Space sein.

⁴ Url: https://ratsinformation.leipzig.de/allris_leipzig_public/vo020?VOLFDNR=1007959&refresh=false

⁵ Dazu zählen u. a. „Geschichtsort ‚Runde Ecke‘“ (Eckert 2016); „Entwicklungsperspektiven für das Areal der ehemaligen Bezirksverwaltung für Staatssicherheit Leipzig zwischen Dittrichring und Großer Fleischergasse“ (entwickelt von Archiv Bürgerbewegung e. V., Bürgerkomitee Leipzig e. V., BStU-Außenstelle Leipzig, Schulmuseum Leipzig, Stiftung Friedliche Revolution 2017); „Entwurf Mission Statement ‚Forum für Freiheit und Bürgerrechte‘“ (Hartinger, Brieler, Hannemann 2020); „Positionspapier zum Matthäikirchhof“ (Stadt Leipzig, 2020); „Zielbildoption ‚Nutzergemeinschaft divisional‘ für das ‚Forum für Freiheit und Bürgerrechte‘“ sowie „Zielbildoption ‚Campus | Forum Demokratie‘“ (2020).



Fassadengestaltung, Treppenaufgang, Neubau, Iona Dutz, 2020.

4.1 Inhaltliche Ausrichtung des Forums

An die komplexe Historie des Areals anknüpfend, verfolgt das „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ (AT) **drei Hauptziele und Aufgabenfelder:**

- 1) die Aufarbeitung der Unrechtsgeschichte der DDR, Erinnerung an Repression und Selbstbefreiung, Dokumentation von Mut und Zivilcourage sowie friedlicher Veränderung und Transformationsprozesse nach der Diktatur,
- 2) die Bewahrung historischer Zeugnisse (Baulichkeiten, Objekte, Akten), um die facettenreiche Geschichte des Ortes und der Stadt interdisziplinär zu erforschen und zu vermitteln sowie
- 3) auf dieser Basis die Analyse aktueller gesellschaftspolitischer Transformationsprozesse und Zukunftsthemen durch Forschung, Diskussion und Vermittlung.

Die Leitfrage des Forums ist:

Wie können wir ausgehend von den Diktaturerfahrungen des 20. Jahrhunderts und des Widerstandes dagegen im 21. Jahrhundert in Freiheit, demokratisch und rechtsstaatlich verfasst, ökologisch verantwortlich, gerecht wirtschaftend, uns in unserer Vielfalt respektierend und friedlich zusammenleben?

In der Reflexion dieser komplexen Fragestellung kann eine breite historische Vermittlungsarbeit ohne reale Bezüge zum Narrativ authentischer Erinnerungsorte, wie sie die ehemalige Leipziger Stasi-Zentrale am früheren Matthäikirchhof darstellt, nicht gelingen. Vor diesem Hintergrund haben sich in den Gesprächen zur Entwicklung des Areals folgende vier zentrale Funktionen des Forums herauskristallisiert:

- a) **Das Forum als Erinnerungsort:** Leipzig ist die „Stadt der Friedlichen Revolution“. Als zentraler Erinnerungsort der europäischen Freiheitsgeschichte spielt der Matthäikirchhof eine bedeutende Rolle. Auf dem Areal der ehemaligen Leipziger Stasi-Zentrale werden in besonderer Vermittlungsarbeit historisch signifikante Gebäude, Räumlichkeiten, Objekte, Sammlungsgegenstände und Akten präsentiert. Als Teil des Forums arbeiten Museen, Archive und Initiativen insbesondere die Unrechtsgeschichte der DDR auf, erinnern an Repression und Selbstbefreiung, dokumentieren Mut und Zivilcourage sowie friedliche Veränderung und Transformationsprozesse nach der Diktatur. Sichtbar gemacht werden zugleich die wechselvolle Geschichte des Areals als Wurzel Leipzigs, geistiges Zentrum, Stätte bürgerschaftlichen Engagements und Schauplatz von Stadtumbau, Krieg und herrschaftlicher Indienstnahme.
- b) **Das Forum als Demokratie-Labor:** Das „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ (AT) ist ein deutschlandweit und international wahrnehmbarer Ort, an dem ausgehend von seiner Geschichte über das Zusammenleben in einer pluralistischen Gesellschaft im 21. Jahrhundert und die Zukunft des demokratischen Rechtsstaates in Deutschland und Europa nachgedacht, geforscht und öffentlich diskutiert wird. In politischen Diskussionen mit zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie Vertreter/-innen aus Politik, Wirtschaft und Kultur, in Veranstaltungen, Ausstellungen und Konferenzen, in Beteiligungsformaten für Menschen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft sowie über Kinder- und Jugendarbeit werden Impulse für die historische, politische und gesellschaftliche Debatte gegeben, öffentlich diskutiert und vermittelt.
- c) **Das Forum als Wissenschaftszentrum:** Das „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ (AT) strebt in Kooperation mit externen Wissenschaftseinrichtungen die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Diktaturerfahrungen des 20. und 21. Jahrhunderts und der Zukunft der demokratischen Gesellschaft in Deutschland und Europa im globalen Kontext an. Dabei werden neue Formen der Wissensproduktion und -vermittlung erprobt sowie Potenziale der Archiv-, Museums- und Gedenkstättenarbeit genutzt und weiterentwickelt. Im Vordergrund steht die Zusammenarbeit mit Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Leipzig und ganz Deutschland, aber auch die internationale Vernetzung, besonders im mittel- und osteuropäischen Raum, u. a. durch Konferenzen und Aufenthalte von Gastwissenschaftler/-innen.

- d) Das Forum als Dritter Ort:** Das „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ (AT) ist auch ein öffentlicher Platz in der Leipziger Innenstadt mit einer hohen Aufenthaltsqualität für Bewohner/-innen sowie Gäste der Stadt. Das Forum ermöglicht neben einer räumlichen Verbindung zum Gesamtareal, Begegnungen und schafft Freiräume für Akteur/-innen, Initiativen und Vereine aus internationaler Politik, Zivilgesellschaft, Kunst und Kultur. Die Gestaltung des öffentlichen Raums wird mit dem Wunsch der Schaffung einer Agora verbunden. Hintergrund ist die wechselvolle Geschichte des Areals als Zeugnis des jahrhundertelangen Ringens der Stadtgesellschaft um Zusammenhalt, Selbstbestimmung und geistige Mitte.
- e) Das Forum als Ort der Transformation:** Das „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ ist ein offener Raum der Begegnung, in dem sich über die gesellschaftlichen wie auch persönlichen Transformationserfahrungen ausgetauscht wird. So zog nach dem Ende der Staatssicherheit das Arbeitsamt 1990 auf das Areal, das Stasi-Unterlagen-Archiv wurde zum Symbol für den Austausch belasteter DDR-Funktionselemente. Die Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ steht für die sofort beginnende politisch-historische Aufarbeitung. Von der Geschichte des Orts ausgehend ist hier ein multiperspektivischer Austausch über die Erfahrungen erlebter Transformation möglich, der über nationale Grenzen hinaus geteilt werden kann. In Ausstellungen, Festivals und vielfältigen anderen Kulturveranstaltungen werden ausgehend von der Geschichte des Ortes die Debatten über Demokratie, Freiheit und die lange Dauer der Transformationszeit auch wissenschaftlich und/oder künstlerisch aufgegriffen und in eine lokale, nationale und internationale Öffentlichkeit getragen.

Durch die gemeinsame Nutzung von Ressourcen und der räumlichen Verortung der genannten Akteur/-innen sowie durch intensiven Austausch sowie in Kooperation mit weiteren möglichen Nutzer/-innen, entsteht mit dem „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ (AT) am historischen Ort der ehemaligen Leipziger Stasi-Zentrale auf dem früheren Matthäikirchhof eine außergewöhnliche Bündelung von Wissen, Vermittlungs- und Ausstellungskompetenz vereint. Durch die Vielfalt von unterschiedlichen Programmausrichtungen der einzelnen Akteur/-innen bildet sich ein Mosaik von Wirklichkeitsbeschreibungen.

Das „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ (AT) strebt mit seinen Kompetenzen eine enge inhaltliche Zusammenarbeit mit dem Zukunftszentrum „Deutsche Einheit und Europäische Transformation“ in Halle an der Saale an. Die Deutsche Einheit und die folgenden Transformationen haben einen gemeinsamen Ausgangspunkt: die politischen Umwälzungen der Friedlichen Revolution des Jahres 1989 gegen die über 40-jährige SED Diktatur.

4.2 Zielgruppen und Besucher/-innenmotivation

Neben Schulklassen und Besucher/-innen anderer Bildungseinrichtungen (Hochschulen, Akademien, Kollegs u.a.m.), die wichtige Zielgruppen darstellen, will das „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ (AT) alle Bürger/-innen der Stadt und Touristen/-innen gleichermaßen ansprechen. Eine besondere Zielgruppe sind die Zeitzeug/-innen allgemein sowie die von Verfolgung und von Repressionen in der DDR direkt Betroffene, die sowohl im Stasi-Unterlagenarchiv als Akteneinsichtnehmende als auch in der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ eine wichtige Besuchergruppe darstellen, die eine besondere Ansprache bedürfen.

Angelehnt an die Diskussionen um die Zielbilder für das Forum in dem bisherigen Workshop-Prozess mit den Akteuren/-innen, lassen sich mögliche Zielgruppen wie folgt beschreiben:

1. **„Entdecker/-innen“**: Menschen, die das Forum aus Neugier oder aus Interesse am Ort sowie den dort gebotenen Themen aufsuchen; der Besuch ist Bestätigung oder Anregung; keine Experten/-innen, sondern passionierte Besucher/innen; gezielte (Nah- oder auch Fern-) Besucher/innen; positiv gestimmt und offen
2. **„Expert/-innen“**: Menschen, die eine enge Verbindung zwischen den im Forum verorteten Kulturinstitutionen und dem eigenen Beruf oder ihrem Hobby, ihrem zivilgesellschaftlichem Engagement spüren; Verwerten des Besuchs oder Aufenthalts für eigenes Handeln; hohe Multiplikationswirkung
3. **„Affinitäts-/Identitätssuchende“**: Menschen, die eine Bestätigung oder Auseinandersetzung mit Ideen oder der eigenen Lebensgeschichte suchen; Selbstfindung oder Selbstvergewisserung ist wichtig; lebensweltlicher Ansatz und gesellschaftliches Engagement
4. **„Erlebnissuchende“**: Menschen, die „ikonische“ Werke, historische Zeugnisse oder Gebäude (Architektur) „sammeln“; Wissen um die Bedeutung eines historischen Ortes, seiner Geschichte und dessen Wertschätzung
5. **„Erholungssuchende“**: Menschen, die einen Ort zum Entspannen suchen – oder zum Treffen mit anderen oder einen individuellen, persönlichen Ort zum Arbeiten und Nachdenken.

4.3 Die Akteur/-innen des Forums

Die als konstitutiv gesetzten **Akteure/-innen** des „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ (AT) sind:

- das Bundesarchiv/Stasi-Unterlagen-Archiv,
- die Stadt Leipzig (Begegnungs- und Kulturzentrum),
- das Bürgerkomitee Leipzig e. V., Träger der Gedenkstätte „Museum in der Runden Ecke“,
- das Archiv Bürgerbewegung Leipzig e. V.,
- die Stiftung Friedliche Revolution,
- die Stadt Leipzig (Schulmuseum – Werkstatt für Schulgeschichte Leipzig) und
- das Offene feministische Demokratie Archiv.

Die genannten Akteure/-innen wirken unter Wahrung ihrer inhaltlichen und organisatorischen Eigenständigkeit thematisch und räumlich zusammen.

Das Schulmuseum – Werkstatt für Schulgeschichte Leipzig wird in einem Neubau auf dem Areal Matthäikirchhof einen integralen Beitrag zur Profilierung des Forums leisten. Es verbleibt bis zu dessen Fertigstellung am bisherigen Standort.

Mit der Aufnahme des Feministischen Demokratie Archivs in den Akteur/-innenkreis im Jahr 2021 wurden die Diskurse um die Auseinandersetzung mit queer-feministischen, migrantischen, gender- und kulturpolitischen Themen erweitert.

Das „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ (AT) wird als Zentrum eines lebendigen Stadtquartiers, in die Stadtgesellschaft hineinwirken und gleichermaßen offen für Bewohner/-innen und Besucher/-innen sein. Für die Arbeit, Wirkung und Akzeptanz des Forums ist es deshalb notwendig, die bestehenden Einrichtungen der Erinnerungskultur, der Forschung und der Diskussion um **zusätzliche flankierende Nutzungen** auf dem Gesamtareal zu erweitern, die die Angebote der Akteur/-innen ergänzen und den Forums-Charakter verstärken.

Insbesondere Bildungseinrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Einrichtungen und Initiativen der Zivilgesellschaft, z. B. das soziokulturelle Zentrum „Die Villa“ e. V., sowie geeignete Angebote von Gastronomie und die Schaffung von Wohnraum sollen den öffentlichen, dialogorientierten und international ausgerichteten Charakter des „Forums für Freiheit und Bürgerrechte“ (AT) unterstützen. Das geplante „Leipzig International House“, das Institutionen und Vereinen der internationalen Kooperation eine gemeinsame Infrastruktur bietet und zu einem Zentrum der internationalen Ausrichtung der Stadt wird, spielt dabei eine wichtige Rolle, ebenso wie ein „Haus der Jugend“ mit dem Sitz des Jugendparlaments. Darüber hinaus kann ein „Jugendgästehaus“ o. ä. auf dem Areal des Matthäikirchhofs geeignete und nahe gelegene Übernachtungsmöglichkeiten bieten, z. B. für Jugendgruppen, Klassenfahrten oder Austausch-Programme.

Weitere potenzielle Nutzer/-innen, die die Angebote der Akteur/-innen erweitern, haben bereits ihr Interesse bekundet (z. B. die Deutsche Gesellschaft e. V. Berlin, das Bildungswerk Sachsen der Deutschen Gesellschaft e. V. und die Initiativegruppe „Zentrum Opposition und Widerstand in SBZ und DDR“). Hier gilt es, bei der künftigen Planung des Forums die notwendigen Flächen vorzuhalten, um den Nutzer/-innen sowohl einen dauerhaften, als auch einen temporären Arbeitsaufenthalt im Forum zu ermöglichen. Die Nutzer/-innen des Forums wirken ebenfalls inhaltlich und räumlich zusammen und ergänzen programmatisch die genannten Akteur/-innen. Für die möglichen weiteren Nutzer/-innen des Forums werden Kriterien erarbeitet, die Entscheidungen über Bewerbungen in einem transparenten Prozess ermöglichen.⁶

4.4 Die Rolle der Stadt Leipzig

In der Verantwortung der Stadt Leipzig liegt die **Organisation und Durchführung des städtebaulichen Wettbewerbs** für das Gesamtareal.

Für den Entwicklungsprozess des „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ (AT) übernimmt die Stadt Leipzig die Federführung, die in Abstimmung mit den Akteur/-innen die Etablierung und Berufung einer **Entwicklungsintendanz** einschließt.

Die jeweils satzungsgemäßen Ziele der Vereine, Stiftungen und Einrichtungen werden von der Entwicklungsintendanz nicht berührt. Im Benehmen mit den Akteur/-innen und Nutzer/-innen sollen die gemeinsamen Entwicklungsziele und die Ausrichtung des Forums erarbeitet werden. Die Intendanz, die von der Stadt Leipzig finanziell getragen werden soll, wird unterstützt durch eine Geschäftsstelle.

Die Entwicklungsintendanz ist als Projektsteuerung für die Etablierung des Forums vorgesehen. Im Benehmen mit den Akteur/-innen wird sie ein Konzept erarbeiten, das die Umsetzung der noch zu bestimmenden, gemeinsamen Organisations- und Nutzer/-innenstruktur auf Grundlage nachvollziehbarer Kriterien definiert (siehe Punkt 4.5) und die gemeinsame inhaltliche Ausrichtung für das Forum konkretisiert. Die Intendanz regt gemeinsame Projekte an, entwickelt und koordiniert Nutzungs- und Veranstaltungsformate, bildet die Schnittstelle zu den verschiedenen Akteur/-innen und Nutzer/-innen und initiiert gemeinsame Projekte.

Unter Wahrung der inhaltlichen und organisatorischen Eigenständigkeit, der gesetzlichen Grundlagen und des jeweiligen Satzungszwecks der Akteur/-innen und Nutzer/-innen sollen u. a. ein **eine Dachmarke** entwickelt werden, um das Forum national und international bekannt zu machen.

Im weiteren Prozess sind in enger Kooperation mit dem Akteur/-innenkreis die Rolle, die Aufgaben und Funktion der geplanten Intendanz zu konkretisieren und zu schärfen.

⁶ Erster Entwurf Kriterienkatalog, Stand 2023, Siehe Anlage 2

Unter der Federführung der Stadt Leipzig kann auf dem Forum ein **Begegnungs- und Kulturzentrum** als Ort für Dialog, Kultur und Forschung etabliert werden, das die Angebote aller Akteurinnen und Akteure des Forums verbindet und kommuniziert. Die inhaltliche und organisatorische Arbeit wird dabei eng und kooperativ mit allen Akteur/-innen abgestimmt.

Ein Begegnungs- und Kulturzentrum ist wesentliche Voraussetzung,

- um die Forumsidee für die Stadtgesellschaft und Tourist/-innen verständlich und erlebbar zu machen,
- die Angebote der Akteur/-innen und Nutzer/-innen in die Öffentlichkeit zu tragen und mit ihr zu diskutieren.

Als zentraler Bestandteil des Forums soll das Begegnungs- und Kulturzentrum die inhaltliche und organisatorische Brücke zwischen den verschiedenen Akteur/-innen und Nutzer/-innen und Nutzungsarten bilden. Es stellt eine räumliche Infrastruktur (Veranstaltungsräume etc.) bereit, die von allen Akteur/-innen und Nutzer/-innen des Forums genutzt werden können. Dadurch werden Kooperationen und gemeinsame Formate erleichtert sowie organisatorische und räumliche Synergien gewonnen.

Folgende, die Angebote der Akteur/-innen ergänzende Vermittlungsformate des Begegnungs- und Kulturzentrum sind denkbar (Auswahl):

- Formate des freien öffentlichen Meinungsaustauschs und Diskussionsveranstaltungen zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen,
- Workshops mit Kindern und Jugendlichen,
- Konferenzen von Entscheidungsträger/-innen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur,
- wissenschaftliche Konferenzen/Workshops,
- Residenzaufenthalte von Stipendiat/-innen aus Wissenschaft, Kultur und Politik, auch für verfolgte Aktivist/-innen aus anderen Ländern,
- Ausstellungen und Kulturveranstaltungen (z. B. Filme, Lesungen, Festivals).

Dem Begegnungs- und Kulturzentrum obliegt als städtische Einrichtung zudem die Unterhaltung und Verwaltung der gemeinsam zu nutzenden Räume und Flächen im „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ (AT) wie z.B.:

- ein öffentliches Café / Restaurant
- einen zentralen Info-Punkt mit Garderoben und Sanitärkomplex
- moderne Konferenz- und Tagungsräume mit entsprechender Technik für Fachtagungen
- Begegnungs- und Verweilräume („Atrium“) innerhalb des „Forums für Freiheit und Bürgerrechte“ (AT)

Die unterschiedlichen Formate werden mit der künftigen Intendanz erarbeitet und mit den Akteur/-innen sowie darüber hinaus mit den in Leipzig bestehenden Einrichtungen im Sinne einer Transdisziplinarität abgestimmt, um einerseits Synergieeffekte zu erzielen und andererseits Überschneidungen zu vermeiden.

4.5 Organisationsstruktur

Für das Forum sollen unterschiedliche Organisationsmodelle und Betriebskonzepte anhand vergleichbarer Großprojekte geprüft werden (z. B. Stiftung, Verein, Genossenschaft, Nutzer/-innengemeinschaft). Im Ergebnis ist die institutionelle Eigenständigkeit und Sichtbarkeit der beteiligten Einrichtungen zu berücksichtigen und zu garantieren. Die Umsetzung des präferierten Organisationsmodells ist in enger Abstimmung mit den Akteur/-innen eine der Aufgaben der Entwicklungsintendanz.

In den vergangenen Jahren sind bereits folgende organisatorische Strukturen entstanden:

- Geschäftsstelle
- Akteur/-innenkreis
- weitere Nutzer/-innen
- Wissenschaftlicher Beirat.

Die 2019 mit den Akteuren/-innen und der Stadt Leipzig begonnenen Workshops zu Organisationsstruktur und Raumbedarfen sollen bis Ende 2023 abgeschlossen werden.

4.6 Finanzierung

Die Finanzierung für die **Entwicklungsplanung und den Bau** des Forums ruht auf folgenden Säulen:

- 1) Laufende Projektfinanzierung des Bundes für die städtebauliche Entwicklung des Matthäikirchhofs. Dabei ist zu beachten, dass die Förderung des Bundes 2023 ausläuft. Soll der städtebauliche Wettbewerb aus den Mitteln finanziert werden, ist er 2023 abzuschließen.
- 2) Mittel des Bundes zur Errichtung des Neubaus für das Bundesarchiv/Stasi-Unterlagen-Archiv (Archivstandort Sachsen)
- 3) Eigenmittel der Stadt Leipzig
- 4) Von Akteur/-innen für ihre jeweiligen Einrichtungen in Unterstützung der Stadt Leipzig einzuwerbende weitere Fördermittel bei Bund, Freistaat Sachsen oder andere Mittelgebern.

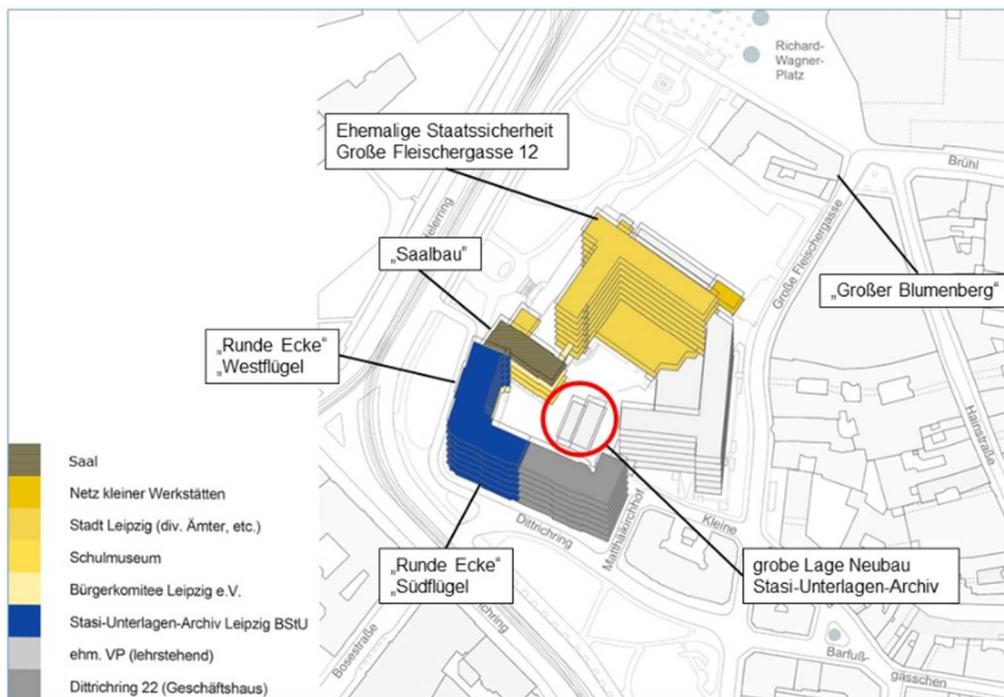
Die Akteur/-innen können Fördermittel für die eigene Arbeit einbringen, aber nicht für die Entwicklungsplanung und den Bau des Forums, da dies weder projektfördertechnisch noch satzungsgemäß umsetzbar ist.

4.7 Einordnung der aktuellen Flächenanforderungen für das Forum

Laut Stadtratsbeschluss zur Vorlage VI-DS-06745 „Nationale Projekte des Städtebaus – Fördermittel für die Entwicklung des Matthäikirchhofs und Projektstruktur“⁷ ist für das Forum maximal ein Drittel der Gesamtfläche des Matthäikirchhofs (ca. 30 %) planerisch vorzubereiten. Daraus resultieren für das Forum eine vorgesehene **Bruttogrundfläche (BGF⁸) von 18.500 Quadratmeter ohne Kellerflächen** auf dem Areal.

Die aktuelle Nutzung der Bestandsgebäude⁹ durch Fachbereiche der Stadtverwaltung, dem Bundesarchiv/Stasi-Unterlagen-Archiv (Außenstelle Leipzig), dem Schulmuseum – Werkstatt für Schulgeschichte, der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ und dem Netz kleiner Werkstätten sowie der geplante Standort des Archivneubaus des Bundesarchivs, lässt sich wie folgt grafisch darstellen:

Gebäudebestand und aktuelle Nutzungen



⁷ URL: https://ratsinformation.leipzig.de/allris_leipzig_public/vo020?VOLFDNR=1011407&refresh=false

⁸ Im allgemeinen Sprachgebrauch wird das Wort „Bruttogeschossfläche“ verwendet, gemäß DIN 277 Bruttogrundfläche

⁹ Angabe in Bruttogeschossfläche: Südflügel Runde Ecke 3700 m², Westflügel Runde Ecke 5500 m², Saalbau: 2000 m²

Zum jetzigen Zeitpunkt muss darauf hingewiesen werden, dass das aktuelle Planungsvorhaben des Bundesarchivs zur Fertigstellung des Archivneubaus terminlich noch nicht abgeschlossen ist. Anvisiert ist hier ein Zeitraum von mindestens 10 Jahren. Noch nicht abschließend geklärt ist ebenfalls die mögliche Entmietung der durch das Bundesarchiv/Stasi-Unterlagen-Archiv (Außenstelle Leipzig) bisherigen genutzten Flächen im Westflügel der „Runden Ecke“ und damit die Verfügbarkeit für die Stadt Leipzig zur künftigen Nutzung.

Somit ergeben sich folgende gesetzten räumlichen Bestandteile des Forums:

- der Altbau „Runde Ecke“
- der Saalbau¹⁰
- der notwendige Archivneubau für das Bundesarchiv/Stasi-Unterlagen-Archiv (Archivstandort Sachsen) sowie weitere Flächen, die je nach Ergebnis des städtebaulichen Wettbewerbs Neubauf Flächen bzw. Flächen in den bestehenden 1980er-Jahre-Gebäuden sein können.

Die Entwicklung des Forums eröffnet nicht nur die Möglichkeit einer räumlichen Weiterentwicklung bereits ansässiger Institutionen auf dem Areal. Durch Synergieeffekte und Kooperationen zwischen weiteren Akteur/-innen sowie Nutzer/-innen, die sich im Forum ansiedeln, bietet sich die herausragende Chance, gemeinsam innovative und zukunftsfähige Konzepte an einem historischen Ort zu erproben und diese umzusetzen.

Die Gedenkstätte Museum in der „Runde Ecke“ legt großen Wert auf die Nutzung historischer Gebäudeteile und Räume.

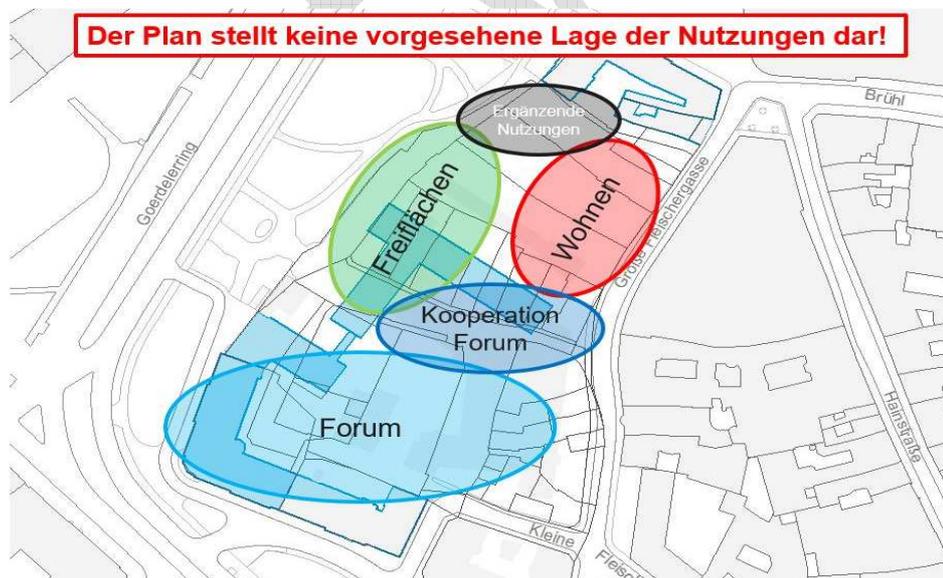
¹⁰ Der ehemalige Stasi-Kinosaal im sog. Saalbau wird dem Bürgerkomitee zugeordnet und ist allen anderen Akteur/-innen und Nutzer/-innen des Forums zur Verfügung zu stellen. Die Rahmenbedingungen für eine vielseitige Nutzung des Stasi-Kinosaals sind noch zu etablieren.

Von den Akteur/-innen wurden im Dezember 2022 folgende **Bedarfe an Nutzflächen**¹¹ (NF) gemeldet:

Akteur/-innen	NF
Bundesarchiv / Stasi-Unterlagen-Archiv (Archivstandort Sachsen)	6.000 m ²
Stadt Leipzig / Begegnungszentrum und Entwicklungsintendanz	1.600 m ²
Bürgerkomitee Leipzig e.V. / Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“	4.800 m ²
Archiv Bürgerbewegung e.V.	773 m ²
Stiftung Friedliche Revolution	390 m ²
Stadt Leipzig / Schulmuseum – Werkstatt für Schulgeschichte (perspektivisch in einen Neubau)	4.400 m ²
Offenes Feministisches Demokratie Archiv	920 m ²
	18.883 m ²
Weitere noch zu bestimmende Nutzerinnen und Nutzer ¹²	1.600 m ²
Gesamt	20.483 m ²

Aktuell übersteigt der angezeigte Flächenbedarf der Akteur/-innen die für das Forum definierte Fläche (angezeigte Flächenbedarfe: 20.483 m² Nutzfläche [Netto] / Flächenangebot: 18.500 m² Bruttogrundfläche). Daher werden die gemeinschaftlich zu nutzenden Flächen definiert sowie optimiert und über die genaue Vergabe der Flächen im weiteren Prozess entschieden.

Grafische Darstellung der räumlichen Auswirkungen für das Gesamtareal:



¹¹ Nettogrundfläche gemäß DIN 277

¹² z.B. Interessenbekundungen Deutsche Gesellschaft e. V. Berlin, das Bildungswerk Sachsen der Deutschen Gesellschaft e. V. u.a.)

5. Weitere Entwicklungen auf dem Gesamtareal Matthäikirchhof

Parallel zur Konzeption des „Forums für Freiheit und Bürgerrechte“ (AT) unterstützt die Stadt Leipzig seit 2020 die städtebauliche Entwicklung des Gesamtareals des Matthäikirchhofs.

Ein wichtiger Bestandteil der Planung ist eine breit angelegte Öffentlichkeitsbeteiligung mit verschiedenen analogen und Online-Beteiligungsformaten, in denen die inhaltlichen Grundlagen für die Aufgabenstellung für einen städtebaulichen Wettbewerb definiert wurden.

Ein wesentliches Ergebnis der Beteiligung war, dass das **Gesamtareal des Matthäikirchhofs einschließlich des „Forums für Freiheit und Bürgerrechte“ (AT) als Einheit betrachtet sowie stadt- und freiraumplanerisch gemeinsam entwickelt wird.**

Das „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ (AT), Wohnraum, weitere öffentliche bzw. öffentlich zugängliche Nutzungen sowie finanzierbare Flächen für urbanes Gewerbe, Gastronomie oder Handwerk auf dem Gesamtareal sollen sich inhaltlich ergänzen. Über ein transparentes Verfahren zur gesamtheitlichen Entwicklung des Areals sollen künftige mögliche Nutzungen und Trägerstrukturen für das Gesamtareal immer unter der Leitidee **„Vom Ort der Diktatur zum Ort der gelebten Demokratie“** stehen. Es gilt, diese sowohl in der Nutzung der Gebäude als auch im öffentlichen Raum erfahrbar zu machen. Der Saalbau aus den 1950er Jahren steht unter Denkmalschutz. Der Matthäikirchhof soll so zu einem Ort werden, der Raum für Diskussion und Austausch bietet und an dem auf dem Hintergrund der Diktaturerfahrung und der Friedlichen Revolution, Demokratie gelebt und mitgestaltet werden kann – eine „Agora des 21. Jahrhunderts“.

Aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen verzögerte sich die vorgesehene Zeitplanung für das Gesamtprojekt Matthäikirchhof um ca. ein Jahr. Auch die Bewerbung um das „Zukunftszentrum“ des Bundes beeinflussten die Planungen zur Konkretisierung der Forumsinhalte.

Aktuell ergibt sich folgender **Zeitplan**¹³:

März 2023	Verständigung über die vorliegende Konzeptskizze Forum Verständigung innerhalb des Akteur/-innenkreis zur Form der Zusammenarbeit
	Entwurf Flächenkonzeption und Nutzungssynergien innen- Synergien für das Forum
April 2023	Ratsbeschluss zum Städtebaulichen Wettbewerb
Bis Ende 2023	Durchführung und Abschluss Städtebaulicher Wettbewerb ¹⁴

¹³ Stand März 2022

¹⁴ Abrechnung der Fördermittel gegenüber dem Bund bis November 2023.

Die Weiterentwicklung des „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ im Jahr 2023 schließt folgende Umsetzungen mit ein:

- Abstimmung mit der Bundanstalt für Immobilienaufgaben (BimA) zur perspektivischen Flächennutzungen des Stasiunterlagenarchives im Bestandsbau sowie der Möglichkeit einer räumlichen und praxisnahen Verbindung zwischen Archivneubau und Forum
- Verständigung zur Namensgebung des Forums
- Verständigung zum künftigen Organisationsdesign des Forums
- Entwurf zur Ausschreibung einer Entwicklungsintendanz
- Weiterarbeit an der Konzeptskizze.

Entwurf

6. Zusammenfassung

Mit Blick auf das mögliche Selbstverständnis eines „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ (AT), das nicht nur als ein Ort der Auseinandersetzung mit den Diktaturerfahrungen im 20. und 21. Jahrhundert entsteht, sondern auch als ein Ort der Gesellschaft, ergeben sich folgende Fragestellungen:

- Welche Impulse können vom Forum ausgehen, um ein Ort der Demokratiebildung zu werden?
- Wie lassen sich nachhaltige Strukturen sowie Formate etablieren und in ein Handlungsleitendes Gesamtkonzept einflechten, das die lokal vorhandene Akteur/-innenlandschaft repräsentiert und in Zusammenarbeit mit weiteren möglichen Nutzer/-innen sowie Kooperationspartner/-innen als Multiplikatoren ein internationales sowie vielfältiges Publikum adressiert?

Die Etablierung des „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ (AT) auf dem Matthäikirchhof leistet einen entscheidenden Beitrag zur Arealentwicklung. Für die Erzählung und Vermittlung der Historie des Ortes gilt es eine multiperspektivische Übersetzung zu finden, damit sich die kollektiven Erinnerungen an die Friedliche Revolution sowie anschließenden Transformationsprozesse in die Zukunft tragen und das Forum als impulsgebende Einrichtung einen reflektierten Umgang mit Diktaturerfahrungen, mit Demokratie und Zivilcourage, der kritischen Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Prozessen und Veränderungen, ermöglicht. Die räumlichen Ansprüche des Forums sollen Bestandteil des städtebaulichen Ideenwettbewerbs sein werden.

*Bestandteil der Vorlage VI-DS-04384-NF-06 "Entwicklungsoption Areal Matthäikirchhof"
Ratsversammlung vom 18.10.2017*

Entwicklungsperspektiven für das Areal der ehemaligen Bezirksverwaltung für Staatssicherheit Leipzig zwischen Dittrichring und Großer Fleischergasse¹

1. Ausgangssituation

Im 21. Jahrhundert, das auf ein „kurzes Jahrhundert der Extreme“ folgte, müssen das Bekenntnis zu den freiheitlichen und demokratischen europäischen Werten und die zeithistorische Auseinandersetzung mit den totalitären Diktaturen im Europa des 20. Jahrhunderts sowie die Revolutionen von 1989 als herausragendes Ereignisse der (mittel-)europäischen Freiheitsgeschichte verbunden werden.

Das historische Gelände der ehemaligen Leipziger Bezirksverwaltung für Staatssicherheit entwickelte sich in den vergangenen 28 Jahren zu einem Ort der Aufklärung über Diktatur und Widerstand. Der Ort ist hervorragend geeignet, um in der Weiterentwicklung aus verschiedenen Perspektiven autoritäre Herrschaftsmechanismen des 20. Jahrhunderts zu beleuchten, die allgemeine Auseinandersetzung mit diesen und die historisch-politische Bildung in der Gegenwart zu fördern. Das Areal der ehemaligen Leipziger Stasi-Zentrale an der „Runden Ecke“ ist ein weit über die Stadt hinaus bekannter symbolischer Ort der siegreichen Bürgerrechtsbewegung über die SED-Diktatur und besitzt mit seinen denkmalgeschützten Gebäuden das besondere Potenzial, Raum für dieses Ziel zu schaffen.

Durch die Friedliche Revolution wurden die Unterlagen des Ministeriums für Staatssicherheit vor der Vernichtung bewahrt und für persönliche Akteneinsicht und Aufarbeitung geöffnet. Die zugänglichen Akten sind als Symbol dieser ersten erfolgreichen Revolution in der deutschen Nationalgeschichte auf Dauer zu bewahren und zugänglich zu halten. Zugleich handelt es sich um einen einmaligen Quellenbestand zur gesamten Herrschaft- und Gesellschaftsgeschichte der DDR, der noch nicht ausreichend erforscht ist.

Der Gesamtbestand der Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes soll erhalten bleiben; sie sind Teil der SED-Diktatur, deren Aufarbeitung – so der Beschluss des Bundestages – konsequent fortgeführt werden soll. Doch die Zusammenführung der Unterlagen ist fest geplant und vor diesem Hintergrund ist der Impuls an die Bundesländer weitergegeben

¹ Bislang wurde als Name vorgeschlagen: Zentrum für die Demokratieforschung / Forum für Freiheit und Bürgerrechte / Geschichtscampus / Campus für Demokratie / Geschichtsort „Runde Ecke“.

worden, die jeweils dort ansässigen Archive an einem Ort zu konzentrieren. Als wesentliche Grundlage werden ein historischer Standort und ein geeignetes Umfeld mit Netzwerkstrukturen angesehen. Ein Archivneubau allein würde diese Aufgabe nicht bewältigen können.

Der Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen Roland Jahn möchte mit Unterstützung des Leipziger Oberbürgermeister Burkhard Jung deshalb perspektivisch die mittelfristige Zusammenlegung der drei sächsischen Archive an diesem historischen Ort – dem Gelände der ehemaligen Bezirksverwaltung für Staatssicherheit in Leipzig. Hier gibt es neben dem Stasi-Unterlagenarchiv die in original erhaltenen Räumlichkeiten arbeitende Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ und das Schulmuseum Leipzig auf einem innenstadtnah gelegenen Areal, das auch räumlich entsprechende Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Als Stadt der Friedlichen Revolution ist Leipzig auch aus historischen Gründen der geeignete Standort für eine Zusammenlegung. Hier fiel die Entscheidung für den Sieg der Friedlichen Revolution. Die „Runde Ecke“ ist einer ihrer wichtigen symbolischen Orte.

2. Perspektiven

Durch die synergetische Konzentration der drei sächsischen Archive der BStU im Erinnerungsverbund mit dem Bürgerkomitee Leipzig e.V., Träger der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ mit dem Museum im Stasi-Bunker, dem Archiv Bürgerbewegung Leipzig e.V., der Stiftung Friedliche Revolution und dem Schulmuseum - Werkstatt für Schulgeschichte Leipzig - könnten neue Akzente gesetzt und Impulse für die historisch-kritische Beschäftigung mit den Diktaturen und den Formen der Gewaltherrschaft in Europa für die gesamte Bundesrepublik und darüber hinaus ins Ausland gegeben werden. Durch die Netzworkebildung und die damit verbundene Bündelung historischer Quellen, Ausstellungen, Zeitzeugenberichte etc. könnte dieser Erinnerungs-, Forschungs- und Bildungsort weiterentwickelt werden.

Der historische Ort offeriert die einmalige Möglichkeit und Chance, durch Netzworkebildung der örtlichen und regionalen Träger politisch-historische Bildungsangebote zu entwickeln, welche die gesellschaftliche Dynamik zwischen Diktatur und Demokratie reflektieren und den fundamentalen Wert der Menschenrechte herausstellen. Dieser Standort und die kooperative Vernetzung können eine weitere Professionalisierung und

Perspektivenerweiterung der Aufarbeitung der SED-Diktatur ermöglichen. Dabei geht es um das Zusammenwirken von Fachwissenschaft, Gedenkstättenarbeit, Ausstellungsgestaltung, politischer Bildung, Archivarbeit und demokratischer Willensbildung.

Bedeutsam ist neben der Innenstadtlage auch das stadtplanerische Entwicklungspotenzial des Gebäudekomplexes. Mit der Zusammenführung verbindet die Stasi-Unterlagenbehörde das Ziel, vor allem die bauliche und archivtechnische Situation des künftigen sächsischen Landesarchivs in Leipzig deutlich zu verbessern, wobei neben der Sanierung der historischen Gebäude auch ein Neubau nach archivwissenschaftlichen Erfordernissen ins Auge gefasst werden muss. In diesem Zusammenhang besteht die Möglichkeit, die räumliche Situation für alle hier tätigen Institutionen deutlich zu entlasten und zukunftsfähig zu gestalten. Der historische Stasi-Neubau mit verschiedenen noch original erhaltenen Räumlichkeiten, wie der Bunkeranlage im 2. Keller, dem Büro des letzten Leipziger Stasi-Chefs, dem Wartebereich der Stasi-eigenen Poliklinik oder dem Paternoster-Aufzug, muss ebenso in die Neugestaltung einbezogen werden, wie die Fassade mit der Treppenhausverkleidung („Horchturm“). Diese Räume sollten thematisch adäquat genutzt werden. Der Stasi-Neubau sollte aus diesem Grund erhalten bleiben.

2.1. Institutionen/Netzwerkpartner

BStU

Allen Bürgerinnen und Bürgern stehen die entsprechenden Dienstleistungen von der Antragstellung und -beratung, über die Akteneinsicht bis hin zu Veranstaltungen, Informations- und Bildungsangeboten aus dem Stasi-Unterlagenarchiv am historischen Ort zur Verfügung. Hier werden sowohl Basisinformationen zum MfS, zu den Stasi-Akten und dem Archiv als auch zum Prozess der Aktenöffnung und der heutigen Nutzung der Akten vermittelt. Im Zeitalter von „Fake-News“ wird ein kritischer Umgang mit Quellen immer wichtiger. In der Vermittlung dieser Fähigkeit spielt die BStU eine eigene Rolle.

Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“

Das Bürgerkomitee als Träger der Gedenkstätte entstand unmittelbar aus der Friedlichen Revolution und fühlt sich bis heute deren zentralen Forderungen nach Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie verpflichtet. Im August 1990 eröffnete der Verein in

der „Runden Ecke“ in originalen Räumen der ehemaligen Leipziger Bezirksverwaltung für Staatssicherheit die Ausstellung „Stasi – Macht und Banalität“. Die Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ ist heute als original erhaltener authentischer Ort ein weit über Leipzig, Sachsen und Deutschland hinaus anerkanntes Fachmuseum mit einer in ihrer Geschlossenheit einmaligen musealen Sammlung, die einerseits für das Wirken der Staatssicherheit als Garant der SED-Diktatur und andererseits für die gewaltlose Selbstbefreiung von dieser Diktatur während der Friedlichen Revolution und der Aufarbeitung der SED-Diktatur steht. Ausgehend von den Erfahrungen mit der SED-Diktatur sowie deren Überwindung wird der hohe Wert des heutigen demokratischen Rechtsstaates erfahrbar. Zugleich will das Bürgerkomitee im gesellschaftlichen Diskurs auch den Blick für die aktuellen Gefahren totalitärer Ideen und diktatorischer Systeme schärfen. Dazu lädt es regelmäßig zu Veranstaltungen ein. Im Auftrag der Stadt Leipzig erarbeitete die Gedenkstätte mit externen Fachleuten 2014 bis 2016 ein Entwicklungskonzept.

Zur Gedenkstätte gehören unter dem Motto „Zeitgeschichte am Originalort“ auch die Open-Air-Ausstellung „Orte der Friedlichen Revolution“ mit 20 Stelen im Leipziger Stadtraum und der ergänzenden Museums-App „Leipzig ‘89“ sowie das Museum im Stasi-Bunker bei Machern und die ehemalige Zentrale Hinrichtungsstätte der DDR in der Leipziger Südvorstadt.

Schulmuseum

Das Schulmuseum versteht sich als ein Ort, an dem erfahren werden kann, wie Schule und Erziehung sein können – unter den Bedingungen des Obrigkeitsstaats, der Diktatur und der demokratischen Öffnung, sei es nach 1918, nach 1945, nach 1989 oder heute. Die Schule ist in diesem Sinne ein "Brennglas" gesellschaftlicher Strukturen und Werte, aber auch von Herrschaftsmechanismen in historischer Perspektive. Diese sind aber immer wieder neu in Bezug auf unsere Demokratie heute zu hinterfragen, statt endgültige Antworten zu formulieren. Als "Werkstatt für Schulgeschichte" verfolgt das Schulmuseum das Ziel, allen Besucherinnen und Besuchern, besonders aber Kindern und Jugendlichen von der Grundschule bis zur Universität, die konkrete forschende und entdeckende Auseinandersetzung mit Bildungsgeschichte zu ermöglichen. Die Geschichte der Schule in Leipzig soll nicht bloß ausgestellt, sondern einerseits erleb- und erfahrbar und andererseits zum Thema einer kritischen, gegenwartsbezogener Beschäftigung gemacht werden. Die

Rollen von Schule, Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus und in der SED-Diktatur bilden den Schwerpunkt der Sammlungen und finden aktuell ihren Niederschlag bereits in einer Reihe von Ausstellungen ("Schule unterm Hakenkreuz", "Kinder in Uniform", "Leipziger Meuten", "Gegen den Strom – Schule im Widerstand 1933-1989", "Fremde und Gleiche in der DDR-Schule", "Freiheit kontra Hitlerjugend. Jugendgruppen in Sachsen 1933-1945").

Archiv Bürgerbewegung Leipzig e.V.

Das Archiv Bürgerbewegung Leipzig e.V. wurde 1991 von ehemals aktiven Mitgliedern kirchlicher Basisgruppen und unterschiedlichen Oppositionsbewegungen der DDR gegründet. Seine Arbeit beruht auf drei Schwerpunkten: dem Archiv, den Ausstellungen und der historisch-politischen Bildungsarbeit. Es sammelt und erschließt die hinterlassenen Selbstzeugnisse der DDR-Opposition, der Bürgerbewegung, von der ersten Artikulierung des politischen Protestes, über die Ursachen und den Verlauf der Friedlichen Revolution bis hin zu den Unterlagen der in den Jahren 1989/90 entstandenen Initiativen und Parteien und das Entstehen demokratischer Strukturen, um diese zu sichern, dauerhaft aufzubewahren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das Archiv koordiniert und organisiert federführend für die Arbeitsgruppe Stolpersteine² und die Stadt Leipzig das europaweite Erinnerungsprojekt Stolpersteine in Leipzig zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus.

Stiftung Friedliche Revolution

Die Stiftung Friedliche Revolution versteht sich seit ihrer Gründung im Jahr 2009 als politische Plattform für alle Bürgerinnen und Bürger, die sich in der Tradition der Friedlichen Revolution für Demokratie, kulturelle Vielfalt, Gewaltlosigkeit und Frieden engagieren will. Sie möchte die grundlegenden Wertemuster der Menschen, die 1989 für den friedlichen Wandel eingetreten sind, in die Gegenwart und Zukunft vermitteln. Dieses Ziel verfolgt die Stiftung Friedliche Revolution durch unterschiedliche Themen und Projektformate. Ein spezieller Fokus liegt auf Projekten, die den Dialog zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen anstoßen und moderieren. Besonders

² Zur Arbeitsgemeinschaft STOLPERSTEINE in Leipzig gehören: Archiv Bürgerbewegung Leipzig e.V., Ev.-Luth. Kirchenbezirk Leipzig, Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig, Bürgerkomitee Leipzig e.V. - Träger der Gedenkstätte Museum in der "Runden Ecke".

erfolgreich wurde dafür das Projekt „FREI_RAUM“ in den vergangenen drei Jahren in Leipzig und Dresden entwickelt. Die Arbeit der Stiftung Friedliche Revolution spiegelt sich in der jährlichen Verleihung ihres Filmpreises „Leipziger Ring“ sowie in Ausstellungen und deren Begleitveranstaltungen wider. Es werden Publikationen verfasst (z.B. „Revolutionsjahr 1989“, Revolutionskalender 2014 und projektbegleitende Broschüren), regelmäßig Veranstaltungen zu aktuell politischen und gesellschaftlichen Themen organisiert, Schülerfilmprojekte und ein internationaler Jugendaustausch durchgeführt. Die Stiftung begleitete in den vergangenen Jahren in besonderer Weise die Organisation und Durchführung der Internationalen Demokratiekonferenzen Leipzig.

2.2. Gemeinsame Arbeit am Ort

An einem wie auch immer begrifflich gefassten Erinnerungs-, Forschungs- und Bildungsort besteht die Möglichkeit, die unterschiedlichen Sammlungen der beteiligten Einrichtungen in ihrer Gesamtheit zu betrachten und beispielsweise die Quellen des MfS und der Opposition einander gegenüberzustellen. Neben dem Besuch der Archive, Museen und Sammlungen und der kontinuierlich weiterzuentwickelnden Ausstellungen können sich SchülerInnen in Projektstunden bzw. an Projekttagen und LehrerInnen in Weiterbildungsveranstaltungen mit dem unterschiedlichen Schriftgut, den multimedialen Dokumenten und den zahlreichen, einzigartigen Objekten beschäftigen sowie sich mit den dahinter stehenden Ereignissen, Personen und Schicksalen auseinandersetzen.

In den Arbeitsbeziehungen mit allen Institutionen vor Ort sind Austausch, gegenseitige Beratung und inhaltliche Ergänzung sowie strukturelle Eigenständigkeit besonders wichtig. Der gemeinsame Standort schafft die Voraussetzung, dass die Angebote der einzelnen Institutionen sich ergänzen und aufeinander abgestimmt werden können. Kooperation bedeutet dabei wesentlich mehr als nur die Kombination unterschiedlicher Angebote.

Die Vielfalt und unterschiedlichen Ansätze der beteiligten Einrichtungen begreifen wir als große Chance und keinesfalls als Hindernis. Allen beteiligten Einrichtungen kommt dabei die Aufgabe zu, zeithistorische Themen in den aktuellen Diskurs, in politische Bildungsformate zu überführen und den Gegenwartsbezug ihrer Arbeit und deren Relevanz für aktuelle gesellschaftliche Debatten weiter zu stärken. Es ist eine faszinierende Idee, an

einem Ort der Diktatur, in der Auseinandersetzung mit authentischen Räumen und Zeugnissen dieser spezifischen Vergangenheit, vielfältiges historisches Lernen zu ermöglichen, Gegenwartsprobleme und Zukunftsfragen unseres Gemeinwesens, im Sinne der Förderung der Demokratie, gegen Extremismus und Gewalt zu thematisieren.

Die sich ergänzenden thematischen Schwerpunktsetzungen sollten wie folgt aussehen:

- Die **Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“** bearbeitet die Themen Funktion, Methoden, Wirkungsweise und Repression der Staatssicherheit als Garant der SED-Diktatur und andererseits die gewaltlose Selbstbefreiung von diesem Geheimdienst und dieser Diktatur während der Friedlichen Revolution mit dem Leipziger Fokus inkl. Dauer- und Wechselausstellungen am Ort, gedenkstättenpädagogischer Angebote, Veranstaltungen und musealer Sammlungen. Themen und Arbeitsschwerpunkte der Gedenkstätte beziehen sich in besonderer Weise auf den Erhalt und die Arbeit mit den original erhaltenen authentischen Räumen, die sie im Rahmen von Rundgängen zugänglich macht.
- Das **Archiv Bürgerbewegung Leipzig** bearbeitet die Themen Widerstand, Opposition und Friedliche Revolution anhand der drei Schwerpunkte der Archivtätigkeit. Durch die Angliederung des Archiv Bürgerbewegung Leipzig e.V. auf dem Gelände können die bildungspolitischen Möglichkeiten der Nutzung beider Wahrnehmungshorizonte, die des MfS und die der Opposition, auch für die vergleichende Diktaturforschung merklich verbessert und vereinfacht werden. Die Gegenüberstellung von Repression, Opposition und Revolution in Leipzig, in der DDR und auch im Vergleich mit den Entwicklungen in anderen mittelosteuropäischen Staaten schafft eine neue Qualität in der Auseinandersetzung mit Diktaturen. Hier eröffnen sich Räume zur Zusammenarbeit und Arbeitsteilung.
- Das **Schulmuseum – Werkstatt für Schulgeschichte Leipzig** arbeitet zur Schul- und Bildungsgeschichte und der Geschichte von Kindern und Jugendlichen in den Diktaturen des 20. Jahrhunderts und solchen gesellschaftlichen Systemen, die diesen teilweise strukturbildend vorangegangen sind. Die bereits bestehenden Ausstellungen zur SED-Diktatur werden erweitert und neue innovative Vermittlungsangebote insbesondere für Schülerinnen und Schüler, Auszubildende

und Studierende erarbeitet. Zugleich bringt das Schulmuseum als Ort gegenwartsbezogener Diskussion die aktuelle Debatte um die Zukunft der politischen Bildung an Schulen und die demokratische Partizipation von Kindern und Jugendlichen mit in den Entwicklungsprozess ein.

- Die **BStU** bietet als Dienstleister den Zugang zu den Stasiunterlagen für Privatpersonen, Institutionen, Forschung und Medien an. Besondere Vertiefung erfährt vor allem die Arbeit des Stasi-Unterlagenarchivs am historischen Ort durch Aufklärung über die Inhalte der Akten und die Arbeit mit Stasi-Quellen. Die BesucherInnen erhalten auch einen Einblick in den Prozess der Aktenöffnung und der heutigen Nutzung.
- Die **Stiftung Friedliche Revolution** hat eine besondere Bedeutung bei der Vernetzung und Vermittlung dieser Themen. Durch die Entwicklung innovativer Formate und die Vernetzung mit Demokratie und Freiheitsbewegungen heute trägt die Stiftung zur tagespolitischen Auseinandersetzung und Entwicklung gesellschaftspolitischer Perspektiven und Visionen bei. Mit ihrer Arbeit verhilft die Stiftung der inhaltlichen Zielstellung des Forums der Vermittlung von Geschichte und Zeitgeschehen im Sinne politischer Bildung und aktiver Auseinandersetzung zu mehr Wirksamkeit und Ausstrahlung. Sie könnte bei der Ansiedlung von Vereinen, Stiftungen und Gesellschaften eine zentrale Rolle übernehmen. Das ständige Büro zur Internationalen Demokratiekonferenz sollte bei der Stiftung angesiedelt sein. Formate wie ein stationärer „FREI_RAUM“ als Medien- und Diskussionsforum für Demokratie und Dialog können unter ihrem Dach genauso etabliert werden wie ein Zeitgeschichtskino „Cinéma révolution“.

Entscheidend ist, dass die beteiligten Einrichtungen unabhängig von Größe, Struktur und Trägerschaft gleichberechtigt an der Entwicklung des Projekts beteiligt werden und vor Ort als eigenständige und selbstverantwortliche Akteure mit ihrer „Marke“ und ihren Schwerpunkten erkennbar bleiben. Dies betrifft auch die eindeutige räumliche Abgrenzung voneinander und die separate Zugänglichkeit zu den Räumen der einzelnen Institutionen, beispielsweise Magazinräume, Fachbibliotheken, Leseräume, Räume für Dauerausstellungen etc. Eine Aufteilung der Räume bzw. Gebäudeteile zu den einzelnen Institutionen erfolgt in der Vorbereitung der Bauplanungsphase. Bestehende

Vereinbarungen und Festlegungen bleiben davon unberührt. Sinnvolle Synergien sollten Beachtung finden, beispielsweise bei einem gemeinsam nutzbaren (Wechsel)-Ausstellungs- und einem Veranstaltungsraum, einer abgestimmten Öffentlichkeitsarbeit und der Entwicklung eines gemeinsamen Internetauftritts mit Portalfunktion zu den einzelnen Initiativen. In den Entwicklungsprozess sollten externer Sachverstand und fachliche Beratung einbezogen werden.

Um eine gleichberechtigte, abgestimmte und langfristig geplante Nutzung der gemeinsamen Räume und Infrastruktur auch bei sich überschneidenden Interessen verlässlich zu gewährleisten, sollte ein Gremium mit gleichberechtigten Vertretern aller Institutionen geschaffen werden:

- mit der Möglichkeit über die eigenen Themenfelder hinweg sich fachlich auszutauschen,
- zur Absprache über alle Fragen und Anliegen, welche die Nutzer gemeinsam betreffen (gemeinsam nutzbare Räume und Flächen für Veranstaltungen und Ausstellungen, gemeinsames Internetportal, Flyer etc.),
- zur Planung und Absprache der Beteiligung an größeren, alle Institutionen betreffenden Veranstaltungen.

Auf dem Areal könnten einige der thematisch passenden Einrichtungen versammelt werden, andere verbleiben an ihren bisherigen Orten innerhalb der Stadt. Hier sollte ein Konzept einer kooperativen Vermittlung der Angebote und gegenseitiger Werbung füreinander entwickelt werden. Dies betrifft vor allem das Zeitgeschichtliche Forum als wichtige Einrichtung zum Thema Widerstand, Opposition und DDR-Geschichte und das Stadtgeschichtliche Museum. Über die beschriebenen Möglichkeiten hinaus, könnte der Ort nach seiner Etablierung auch Raum für weitere Initiativen, Einrichtungen, Vereinen und Stiftungen bieten, die sich auf die vorgenannten Themen spezialisiert haben. Um einen Ort der lebendigen Auseinandersetzung zu schaffen, sollte über die Angliederung eines Hostels und eines Cafés nachgedacht werden.

Der Vorschlag, das Leipziger Freiheits- und Einheitsdenkmal auf dem Matthäikirchhof zu errichten, ist nur einer von vielen möglichen Orten. Daher sind die Entwicklung des Areals

einerseits und die Debatte um eine Leipziger Freiheits- und Einheitsdenkmal andererseits unbedingt voneinander zu trennen. Sollte sich im Zuge der künftigen Entwicklungen eine kluge Lösung finden, die beides miteinander verbindet, könnte dies berücksichtigt werden.

Dieses Papier ist das Ergebnis eines intensiven Diskussionsprozesses eines zweistufigen Workshops (03.03.2017 und 14.03.2017).

Daran haben teilgenommen:

Archiv Bürgerbewegung Leipzig e.V.

Uwe Schwabe, Dr. Saskia Paul

Bürgerkomitee Leipzig e.V. - Träger der Gedenkstätte Museum in der "Runden Ecke" mit dem Museum im Stasi-Bunker

Tobias Hollitzer, Reinhard Bohse

Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen der Staatsicherheitsdienstes des ehemaligen DDR (BStU)

Niels Schwiderski, Regina Schild

Schulmuseum Leipzig - Werkstatt für Schulgeschichte

Dr. Thomas Töpfer, Prof. Dr. Gisela Weiß

Stiftung Friedliche Revolution

Gesine Oltmanns, Michael Kölsch

NUTZERINNEN UND NUTZER IM FORUM FÜR FREIHEIT UND BÜRGERRECHTE

DAS KONZEPT

Mit dem „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ (AT) entsteht auf dem Gelände des ehemaligen Matthäikirchhofs ein zentraler innerstädtischer Ort für die Auseinandersetzung mit Freiheit und Demokratie in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Das „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ Leipzig soll ein Erinnerungsort, ein Demokratie-Labor, ein Wissenschaftszentrum, ein Ort für Kunst und Kultur und ein Open Space mit lokaler und regionaler Verankerung sowie nationaler und internationaler Ausstrahlung sein. Das Forum wirkt dabei als ein weltweit wahrnehmbarer Campus der Demokratie, auf dem über das Zusammenleben in einer pluralistischen Gesellschaft im 21. Jahrhundert und die Zukunft der Demokratie in Deutschland und Europa nachgedacht, geforscht und öffentlich diskutiert wird.

DIE AKTEUR/-INNENLANDSCHAFT

Bisher bekannte Akteurinnen und Akteure:

- das Bundesarchiv/Stasi-Unterlagen-Archiv,
- die Stadt Leipzig (Begegnungs- und Kulturzentrum),
- das Bürgerkomitee Leipzig e. V., Träger der Gedenkstätte „Museum in der Runden Ecke“,
- das Archiv Bürgerbewegung Leipzig e. V.,
- die Stiftung Friedliche Revolution,
- die Stadt Leipzig (Schulmuseum – Werkstatt für Schulgeschichte Leipzig) und
- das Offene feministische Demokratie Archiv.

Bisherige Interessensbekundungen:

- Deutsche Gesellschaft e. V.
- Bildungswerk Sachsen der Deutschen Gesellschaft e. V.
- Initiativgruppe „Zentrum Opposition und Widerstand in SBZ und DDR“
- Haus der Demokratieforschung/Theodor Litt-Zentrum für Demokratieverziehung
- Stadtgeschichtliches Museum/Historisches Schaufenster

Weitere, mögliche Nutzerinnen und Nutzer auf dem Gesamtareal:

- Referat Demokratie
- Referat Internationale Zusammenarbeit
- Haus der Jugend
- Die Villa/Europ. Jugendgästehaus
- Freie Szene Leipzig/Kompetenzzentrum

Mögliche Kooperationspartner und nicht auf dem Matthäikirchhof verortet.:

- Volkshochschule Leipzig
- Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

- Universität Leipzig:
 - Kompetenzzentrum für Rechtsextremismus und Demokratieforschung
 - Institut für Politikforschung/Arbeitsbereich Politische Theorie und Demokratieforschung
 - Institut für Gesellschaftlichen Zusammenhalt
 - Historisches Seminar: Geschichte des 19.–21. Jahrhunderts

Weitere mögliche Kooperationen (noch anzufragen und Liste erweiterbar):

- HTWK Leipzig
- Europahaus Leipzig e. V.
- GfzK Leipzig
- Leibniz Institute
- Netz Kleiner Werkstätten
- Leipzig Tourismus und Marketing GmbH
- Verein für demokratische Bildung e. V.
- Landeszentrale für Politische Bildung
- Hannah-Arendt-Institut Dresden

DAS AUSWAHLVERFAHREN

KRITERIEN

Geeignete Bewerbungen von Nutzerinnen und Nutzern zur aktiven Mitwirkung, Gestaltung und Profilbildung eines Forums für Freiheit und Bürgerrechte sollten mit einem Konzeptpapier unter Berücksichtigung von der Benennung der Raumbedarfe (räumlich, finanziell und personell), thematischen Ausrichtung/Nutzerinnen- bzw. Nutzerprofil, Möglichkeiten der Finanzierung durch Eigenmittel, Zielgruppenschärfung und Kooperationsmöglichkeiten mit weiteren Nutzerinnen und Nutzern, vorgelegt werden.

Folgende thematische Bezüge sollten durch die Nutzerinnen und Nutzer gestärkt werden:

- Vermittlung, Aufarbeitung und Forschung von/zu erinnerungskulturellen Schwerpunkten: Herbst 89, Friedliche Revolution, Diktaturgeschichte und Transformationsgeschichte
- Anbindung, Erforschung und Vermittlung aktueller Diskurse gesellschaftlicher und politischer Transformationsprozesse sowie gesellschaftliche Zukunftsthemen
- Anbindung an Prozesse der Demokratiebildung mit europäischer und globaler Perspektive

Folgende Kriterien sollten erfüllt werden:

- ein inhaltliches eigenständiges Nutzerinnen- bzw. Nutzerprofil mit Schwerpunktsetzung und Zielgruppenbenennung
- Kooperationsmöglichkeiten mit weiteren, anderen Akteurinnen und Akteuren
- Netzwerktaetigkeit überregional und international (Ost-/Südosteuropa)
- Programmvorstellung für dauerhafte/temporäre Nutzung
- Schaffung und Übersetzung kultureller Freiräume
- vorhandene Eigenmittel

VERFAHREN (Vorschlag)

Zweistufiges Verfahren mit Einladung

1. Stufe
 - Einladung zur Bewerbung mit Konzept unter genannten Kriterien (thematischer Bezug muss gesetzt sowie mindestens vier der sechs Kriterien erfüllt sein) an Gruppe „Interessensbekundung“ und Auswahl Gruppe „mögliche Kooperationen“
 - bei möglichen weiteren, noch unbekanntem Interessensbekundungen, werden Interessenten mit Hilfe des Kriterienkataloges geprüft
2. Stufe
 - Sichtung und Auswahl der Konzepte/Bewerberinnen und Bewerber
 - Zahl/Höhe der Auswahl noch zu benennen

Keine Bewerbung von Bestandsakteurinnen bzw. -akteuren und Gruppe „neue Nutzerinnen und Nutzer“.

Die Teilnahme am Bewerbungsverfahren wird nicht vergütet.

DAS AUSWAHLKOMITEE (Vorschlag)

Derzeit noch offen. Zeitlicher Horizont abhängig von Entwicklung und Ausschreibung Bewerbung Zukunftszentrum.

Je zwei Vertreterinnen und Vertreter:

- Stadt Leipzig (+ Entwicklungsintendanz)
- Wissenschaftlicher Beirat
- n.n.